

Insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler des Alten Gymnasiums Oldenburg sind für zwei Wochen nach China gereist. Die Fahrt nach Xi'an und Peking fand im Rahmen der Partnerschaft statt, die das AGO mit der Middle School 89 in Xi'an pflegt.

So überwältigend hatten wir uns den Empfang in der Partnerschule in Xi'an nicht vorgestellt. Kaum betraten wir mit unseren Koffern das Schulgelände, setzte ein 50köpfiges Blasmusikorchester ein und als Pausenzeichen erklang ein deutsches Volkslied. Mit großen Blumensträußen begrüßten die chinesischen Gastschüler mit ihren Eltern die deutschen Gäste. Auch die lokale Zeitung und ein Fernsehsender waren zugegen. In großen Lettern hieß die Partnerschule die Oldenburger Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses „Wirtschaft-China“ willkommen.

Begonnen hatte die Seminarfahrt in Shanghai mit seinen beeindruckenden Hochhäusern auf Pudong. Auf dem Programm stand auch der Besuch des „German Centre Shanghai“ (GC), eine Markteintrittsplattform für klein- und mittelständische Unternehmen, die in China investieren wollen. Viele der mittlerweile mehr als 8.000 deutschen Unternehmen haben davon bisher Gebrauch gemacht. Das GC bietet auch den Studenten der Universitäten in Schanghai und berufserfahrene Bewerber die Möglichkeit, sich im Rahmen von „Sino-German JobFair“-Messen über mögliche berufliche Perspektiven in ortsansässigen deutschen Firmen zu informieren.

Peter Hergemöller, stellvertretender Präsident des „German Center“, erklärte in einem engagierten und aufschlussreichen Vortrag die Politik des Hauses und der chinesischen Wirtschaft. Er verwies darauf, dass sich die Machtverhältnisse auf den internationalen Märkten in den letzten Jahren weltweit immer mehr in Richtung Asien verschoben hätten und sich Deutschland den neuen Herausforderungen stellen müsse. So setzt Volkswagen derzeit ca. 40 % seiner Autoproduktion in China um. Ob dieser Anteil zu halten ist, hängt auch von der Entwicklung der Elektroautos ab, die derzeit in China stark im Kommen sind. Hier konnten sich die Oldenburger Schülerinnen und Schüler beim Besuch der Autofirma BYD ein Bild machen. In dem Werk verlassen im Minutentakt Elektrofahrzeuge das Werk. Über die Qualität der Fahrzeuge konnten sich die Schüler anhand von drei eigens für die Vorführung präsentierten Prototypen vergewissern.

Peter Hergemöller übte er auch Kritik an ein zu verkürztes Bild in den deutschen Medien über China und ermunterte die interessiert zuhörenden Jugendlichen, sich ein eigenes Bild vom Land zu machen.

Diesen Ball nahm die begleitende Lehrerin Frau Dr. Roßdeutscher gern auf und ermutigte die Schüler: „Je offener ihr auf Neues zugeht, desto tollere Erfahrungen könnt ihr machen.“

Der Besuch der Oldenburger Schülerinnen und Schüler ist wesentlicher Bestandteil des am 14.07.2015 von den Schulleitern beider Schulen unterzeichneten Kooperationsvertrages (die NWZ berichtete). Die Kooperation ist auch Bestandteil des 2007 ins Leben gerufenen China-Initiative der Stadt Oldenburg, die nach den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen

Austauschprojekten jetzt auch die Schülerebene erreiche. „Es ist wichtig, dass wir die vor Jahren geschlossene Kooperation zwischen beiden Schulen mit Leben füllen“, stellt der begleitende Lehrer Ludger Hillmann fest. Er freue sich, dass durch den Schüleraustausch die Schüler die Möglichkeit bekämen, das jeweilige andere Land nicht nur durch Medien, sondern auch durch direkte Kommunikation zu erfahren und zu erleben.

Die Xian Highschool 89 zählt zu den besten der 9-Millionen-Metropole und bietet das Sprachdiplom DSD I seit 2010 an. Bisher haben aus den ersten Jahrgängen die Sprachprüfung abgelegt, von denen mittlerweile einige Dutzend Absolventen in Deutschland ein Studium aufgenommen hätten. Dieses Ziel strebt auch der Schüler Liu an. Nach der Sprachprüfung strebt er ein Studium des Maschinenbaus in Aachen an. Um dieses Ziel zu erreichen, nimmt er zusätzliche Anstrengungen auf sich, denn die Unterrichtsstunden müssen in der Mittagszeit oder nach Unterrichtsende belegt werden und werden nicht auf das Gaokao, die als die härteste Abschlussprüfung der Welt gilt, angerechnet. Vielmehr muss Liu die zwei Stunden von der Mittagspause abringen oder am Abend anhängen. Bei einer Unterrichtszeit von sieben bis 19 Uhr eine sportliche Herausforderung, wie auch die Oldenburger Schülerinnen und Schüler einstimmig meinten.

In den folgenden Tagen nahmen die Oldenburger Schülerinnen und Schüler zusammen mit den mitreisenden Lehrkräften Dr. Christin Roßdeutscher, Tom Reckmann und Ludger Hillmann am Unterricht teil. Ganz unvorbereitet waren sie dabei nicht, denn die Oldenburger Schülerinnen und Schüler nehmen seit einem Jahr im Rahmen des Wahlpflichtkurses am Chinesischunterricht des Alten Gymnasiums teil, der von Lehrern des Konfuziusinstitutes in Bremen durchgeführt werden. Die Gäste waren von der Aufgeschlossenheit und Wissbegierde der Schülerinnen und Schüler beeindruckt, die trotz eines sehr langen Schultages und Klassengrößen über 60 Schüler nicht eingeschränkt schien. Im Gegenteil, die chinesischen Schüler ließen keine Gelegenheit ungenutzt, um den deutschen Mitschülern ihre Kenntnisse zu präsentieren und sich dafür feiern zu lassen. Der gegenseitige Respekt und Einfühlungsvermögen prägten dabei den Unterrichtsstil.

Angesichts der geringen Freizeit der Gast Schüler war es um so erstaunlicher, mit welcher Gastfreundschaft die Schüler aus Deutschland betreut wurden. Keine Familie ließ es sich nehmen, den westlichen Besuch die alte Stadtmauer, den moslemischen Markt am Endpunkt der Seidenstraße, den Glockenturm sowie die vielfältigen kulinarischen Einrichtungen zu besuchen. Besonders beeindruckend empfanden die Schüler auch den Besuch der vor 40 Jahren entdeckten Terrakotta-Armee.

Am Sonntag führte die Studienfahrt von Xian nach dem 1.300 km entfernten Peking. Diesmal mit der Hochgeschwindigkeitsbahn. Die Bahnhöfe in Xian und Peking muteten mit ihren Kontrollen und der Sauberkeit eher wie westliche Flughäfen an. In Peking standen der Besuch der „Großen Mauer“, der Künstlerkolonie „798-Art-Zone“ mit einer einzigartigen Kunstszene

auf dem stillgelegten militärischen Fabrikgelände aus den 50er Jahren, des Himmels- und des Lama-Tempels sowie das Konfuziumuseum an.

Da noch in der Vorwoche in China die „goldene Woche“ gefeiert wurde, war die Stadt besonders stark besucht. Zu spüren bekamen die deutschen Schülerinnen und Schüler dies auf dem Platz des himmlischen Friedens, wo im gleichen Jahr, als in Deutschland die Mauer fiel, tausende chinesische Studenten gegen die Alleinherrschaft der Regierung protestierten.

Über die Kursfahrt stellte Ludger Hillmann fest, die Komplexität Chinas erschließe sich nur allmählich und zitierte einen Redakteur der FAZ: „Nach zwei Wochen in China kann man ein Buch schreiben. Nach zwei Monaten nur noch einen Artikel und nach zwei Jahren gar nichts mehr.“